

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 15-16, 11. April 2017



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Osterspaziergang 2017	3
PRESSE AKTUELL	5
DOSB veröffentlicht Broschüre über Projekt „Zugewandert und Geblieben“	5
Sicherheit im Sport: Anzahl und Schwere von Sportunfällen vermindern	6
Prof. Nils Neuber erhält Ars legendi-Fakultätenpreis Sportwissenschaft	7
Verena Bentele erhält DJK-Ethik-Preis des Sports 2017	8
Laura Dahlmeier zum zweiten Mal in Folge „Sportlerin des Monats“	8
BC Traktor Schwerin lobt Sportdeutschland-Vereinsapp	9
Persönliche Karriereentwicklung im Mentoring-Programm	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	11
Grindel in UEFA-Exekutivkomitee und FIFA-Council gewählt	11
Master-Studium an der DSHS in Köln: Akademische Qualifizierung im Golf	12
Sportlerehrungen bei der Gala des Bowling- und Kegelsports	13
Deutscher Leichtathletik-Verband startet mit „run up“ in das Lauf-Frühjahr	13
BTTV veranstaltet Aktions-Nachmittag zum Welt-Tischtennis-Tag	14
Deutscher Eishockey-Bund beschließt Altersklassen-Restrukturierung	15
TIPPS UND TERMINE	16
Terminübersicht auf www.dosb.de	16
38. Sporthilfe Elite-Forum mit Schwerpunkt „Werte“	16
TAFISA Workshop zum Thema „Active Cities“	17
2. Sportmedizinisches Symposium in Duisburg	17
„Gelingende Entwicklung im Lebenslauf“ – Tagung der Sportpsychologie	18
Leichtathletik-EM 2018 in Berlin: Volunteer-Portal eröffnet	18
Deutscher Präventionstag mit sportbezogenen Themen	19
32. Jahreskongress für Sportmedizin in Berlin	19
200 Jahre Radsportgeschichte – Tagung in Mannheim	20
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	21
EU Sport Forum 2017 in Malta	21
Europäisches Jugendsportforum versammelt 120 Nachwuchskräfte	22
EP Sport Intergroup: Digitaler Binnenmarkt und Sportveranstaltungen	22
Europäisches Parlament bestätigt neue Waffenrichtlinie	23



NOK Finnland folgt VALO als Partner des EOC EU-Büros	23
Wird der Brexit eine knifflige Angelegenheit für den Sportsektor?	23
Termine im April 2017	25
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	26
Sportpädagoge Prof. Dietrich R. Quanz vollendet 80. Lebensjahr	26
Vor 30 Jahren starb Siebenkämpferin Birgit Dressel	27
LESETIPPS	28
Über den sportlichen Alltag in Berlin im 20. Jahrhundert	28
Der Handkommentar zum neuen Antidopinggesetz	29
Tagungsband zu Sport im Spannungsfeld der Ökonomie erschienen	30

KOMMENTAR

Osterspaziergang 2017

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings belebenden Blick“ – so der berühmte Osterspaziergang in Goethes Faust vor mehr als 200 Jahren. Weniger bekannt sind die Zeilen „Aus der Straßen quetschender Enge sind sie alle ans Licht gebracht“. Dabei sind sie hochaktuell.

Kein geringerer als der Personen- und PS-starke ADAC hat sich – man höre und staune – gegen sein eigenes Klientel gestellt. Er fordert alle Automobilisten auf, die fahrbaren Untersätze stehen zu lassen. Aber nicht überall, und vor allem nicht vor den Eingangstoren der Schulen. Dort wird nämlich allmorgendlich ein Autorodeo ausgetragen, bei dem mit immer größer werdenden Limousinen, Vans und Karossen um jeden Zentimeter und jede Sekunde gekämpft wird. Schließlich geht es um ein hohes Gut – den eigenen Nachwuchs unversehrt wie präsentabel in die Schule zu bringen.

Wenn das wegen Voreiligkeit anderer Eltern nicht gelingt, dann nimmt man kurzer Hand selbige des Zöglings und mobilisiert ihn kämpferisch-entschlossen an das Tor, hinter dem man für das Leben lernt. Derweil bleibt das mitgebrachte Transportmittel stehen, wo gerade kein anderes steht. Das Recht nehmen sich nicht wenige. Mancherorts haben Schülerlotsen resigniert und Hilfsbereitschaft eingestellt, anderswo berichten Schulen ob des Gedrängels von erhöhten Unfallrisiken.

Der ADAC hat sich angesichts dieser nervenzehrenden morgendlichen Staufalle auf sein Kerngeschäft besonnen, eben die Mobilität der Menschen auf deutschen Straßen. Er ruft alle autofahrenden Eltern zum Verzicht des individuellen Schülertransports auf. Er erhält dazu Unterstützung vom Deutschen Kinderhilfswerk und dem Verkehrsclub Deutschland wie auch aus der Ärzteschaft. Denn der Wandel vom Transit zum Transport, nach dem Philosophen Sloterdijk ein wesentliches Charakteristikum unserer Zeit, lässt die Kinder keineswegs unversehrt. Zu wenig körpereigene Motorik schadet Organkraft und mentaler Entwicklung – schon zu Goethes Zeiten konstatierte der berühmte Gymnastiker Guts Muths bei bildungsbeflissenen Stubenhockern „den sanften Tod“.

Weit aktueller ist das Ergebnis einer bundesweiten Längsschnittstudie, die beim Karlsruher Sportkongress „Wie bringen wir Kinder in Schwung?“ zeigte, dass trotz mancher positiven Befunde die Zahl der motorisch auffälligen Kinder zunimmt. Gleichzeitig klagt das Deutsche Ärzteblatt, dass körperliche Aktivität schon ab sieben Jahren rückläufig sei. Täglicher geselliger Schulgang wäre Soforthilfe. Projekte wie „Aktiver Schulweg“ oder „Walking Bus“ haben das längst bestätigt.

Wie wäre es, wenn ein breites Bündnis sich mit allen Schulen auf zubringerfreie Zonen von tausend Metern einigen könnte? Die Deutsche Sportjugend wäre sicher dabei und könnte ergänzend auf die bewegenden Anschlussangebote ihrer Vereine verweisen. Dort ist die Zahl weiter steigend – sie liegt bei 62% eines Jahrgangs. Ebenso wächst die Zahl der Sport-AGs in den Ganztagschulen.



Ein anregendes Osterfest bietet auch der organisierte Sport mit dem Tag des Wanderns, am 14. Mai kann es überall ausgepackt werden. Eltern, Kinder, Schulen, Vereine sind herzlich eingeladen und erleben von Goethe das Versprechen, das er angesichts zahlloser österlicher Spaziergänger beruft:

Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
Zufrieden jauchzet groß und klein.
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!

Prof. Hans-Jürgen Schulke

PRESSE AKTUELL

DOSB veröffentlicht Broschüre über Projekt „Zugewandert und Geblieben“

(DOSB-PRESSE) Das DOSB-Projekt „Zugewandert und Geblieben – Sport für Ältere aus aller Welt“ ist abgeschlossen. Der DOSB hat die Ergebnisse in einer Broschüre zusammengefasst, die jetzt veröffentlicht wurde.

Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind in Sportvereinen unterrepräsentiert. Sie fühlen sich von Vereinsangeboten auch im Gesundheitssport nicht oder zu wenig angesprochen. Zudem hat das Robert Koch-Institut nachgewiesen, dass Migrantinnen und Migranten höhere Gesundheitsrisiken aufweisen können als vergleichbare Gruppen aus der Aufnahmegesellschaft. Wie können ältere Menschen aus aller Welt erreicht, und wie können sie für regelmäßige sportliche Aktivitäten im Verein gewonnen werden? Das waren die Leitfragen des Projekts, das dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ angeschlossen ist. Durchgeführt wurde es mit der Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit, wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt durch die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Dabei wurden gezielt Migrantinnen und Migranten ab einem Alter von 60 Jahren für den Sport angesprochen. Ziel war es, sie zu mehr Bewegung und körperlicher Aktivität zu motivieren und ihnen die Vorzüge des Vereinssports nahe zu bringen. Dafür wurden passende Angebote gemacht, die sich an den Interessen, Möglichkeiten und Bedürfnissen der Zielgruppe orientieren. Verschiedene Zugangswege wurden erprobt, und unterstützend erfolgte der Auf- und Ausbau von Kooperationen mit Netzwerkpartnern vor Ort.

„Integrationserfolge sind immer auch abhängig von Verhaltensweisen und Einstellungen“, sagte Walter Schneeloch, Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung im DOSB. „Deswegen war es wichtig, Fach- und Führungskräfte der beteiligten Projektvereine interkulturell zu schulen. Der DOSB bietet über die Landessportbünde dafür die Qualifizierungsmaßnahme ‘Sport interkulturell – Fit für die Vielfalt’ an.“

Fünf Mitgliedsorganisationen des DOSB mit jeweils mindestens drei Vereinen vor Ort haben mitgemacht: der Deutsche Tischtennis-Bund, die Sportjugend im LSB Brandenburg, der DJK Sportverband, der Landessportbund Nordrhein-Westfalen und der Landessportverband Schleswig-Holstein.

Die Broschüre informiert, wie das Projekt im Einzelnen umgesetzt wurde und kommt zu dem Fazit, dass der organisierte Sport aufgrund seiner verbandlichen Strukturen und fachlichen Expertise beste Voraussetzungen bietet, eine ganzheitliche Gesundheitsförderung bei älteren Migrantinnen und Migranten zu unterstützen. Erhältlich sind die Broschüren bei den Programmleitungen von „Integration durch Sport“ in den jeweiligen Landessportbünden.

Weitere Informationen finden sich online unter www.integration-durch-sport.de.

Sicherheit im Sport: Anzahl und Schwere von Sportunfällen vermindern

(DOSB-PRESSE) Franz Müntefering, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Sicherheit im Sport, hat in Berlin Unterstützung von Parlamentariern erbeten, um künftig die Anzahl und Schwere von Sportverletzungen und -schäden zu vermindern. Müntefering und Kuratoriumsmitglied Jürgen Fischer (BISp) sowie die Vorstände Claus Weingärtner und David Schulz stellten einer Reihe von Mitgliedern verschiedener Ausschüsse und aller Fraktionen des Deutschen Bundestages die Stiftung und die Thematik Sportverletzungen und deren -prävention vor. Das berichtet die Stiftung Sicherheit im Sport.

Am Tisch saßen die Bundestagsabgeordneten Alexandra Dinges-Dierig, Michaela Engelmeier, Martin Gerster, Eberhard Gienger, André Hahn, Matthias Schmidt und Johannes Steiniger. Die Stiftung Sicherheit im Sport hoffe, mit deren Unterstützung der Prävention von Sportverletzungen künftig mehr Bedeutung zu verleihen.

Michaela Engelmeier begrüßte die Teilnehmer des parlamentarischen Gesprächs und erläuterte die große Bedeutung des Themas. Als ehemaliges Mitglied der Judo-Nationalmannschaft wisse sie nur zu gut um die Bedeutung von Verletzungen im Sport, betonte Engelmeier.

Franz Müntefering informierte kurz über die Stiftung Sicherheit im Sport und seine Aufgabe als Kuratoriumsvorsitzender. Er erläuterte die wichtige Rolle von Sport und Bewegung gerade in der älter werdenden Gesellschaft und betonte, dass die positiven Wirkungen körperlicher Aktivität nur dann voll zum Tragen kämen, wenn Verletzungen vermieden würden.

Claus Weingärtner und David Schulz informierten darüber, dass in Deutschland jedes Jahr mindestens zwei Millionen Sportverletzungen gezählt werden. Sie machten deutlich, dass diese nicht nur für jeden einzelnen Sportler persönliches Leid, sondern auch hohe gesamtgesellschaftliche Kosten verursachten. Für die Prävention von Verletzungen im bezahlten Sport sowie in Kinder-gärten, Schulen und Hochschulen seien Berufsgenossenschaften und Unfallkassen sowie die DGUV zuständig und entsprechend ausgestattet. Hingegen gebe es für den Freizeit- und Vereinssport keine solch klaren Zuständigkeiten. Aus diesem Grund stünden für die Prävention der etwa 1,5 Millionen Verletzungen im Freizeit- und Vereinssport auch so gut wie keine Ressourcen zur Verfügung.

Die Stiftung Sicherheit im Sport möchte das ändern und darüber hinaus für eine bessere Vernetzung aller Fachleute, Institutionen und Organisationen sorgen, um mögliche Synergieeffekte zu nutzen.

Am Beispiel des Kreuzbandrisses verdeutlichte David Schulz, wie gravierend die langfristigen Folgen von Sportverletzungen sein können, wie hoch die gesamtgesellschaftlichen Kosten sind und wie einfach Prävention wäre.

Eine wichtige Botschaft der beiden Vorstände lautete: „Es ist nachgewiesen, dass schon zweimal 15 Minuten präventives Training pro Woche – richtig und regelmäßig durchgeführt – das Risiko für Sportverletzungen um 50 Prozent reduzieren können. Es mangelt nicht mehr an Erkenntnissen, sondern vor allem an ihrer Umsetzung in die Sportpraxis.“

Prof. Nils Neuber erhält Ars legendi-Fakultätenpreis Sportwissenschaft

(DOSB-PRESSE) Prof. Nils Neuber vom Institut für Sportwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster erhält den erstmals vergebenen Ars legendi-Fakultätenpreis Sportwissenschaft. Dieser bundesweite Lehrpreis, den der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Fakultätentag Sportwissenschaft zusammen mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) ausgelobt haben, wird an eine Person aus der Sportwissenschaft vergeben, die sich durch herausragende, innovative und beispielgebende Leistungen in Lehre, Prüfung, Beratung und Betreuung von Studierenden im Fach Sportwissenschaft bzw. an den Hochschulen auszeichnet.

Die neunköpfige, international besetzte Jury aus Fachvertretern und Fachvertreterinnen, einer Expertin aus der Hochschuldidaktik sowie zwei Sportstudierenden hat aus insgesamt 16 Bewerbungen Prof. Nils Neuber von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ausgewählt. „Die große Anzahl, aber noch mehr die Vielfalt und hohe Qualität der Bewerbungen war beeindruckend und hat die Entscheidungsfindung für die Jury nicht einfach gemacht“, sagt Prof. Detlef Kuhlmann vom Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover als Vorsitzender der Jury und Vorsitzender des Fakultätentages Sportwissenschaft, der alle Institute für Sportwissenschaft an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Deutschland vertritt.

Nach eingehender Diskussion in der Jury fiel die Wahl schließlich auf Prof. Nils Neuber als einen hervorragenden Kandidaten, der in ausgezeichneter Weise das Ideal eines ausgewiesenen Sportwissenschaftlers mit besonderem Interesse und Engagement für die Lehre verkörpert. Der Münsteraner Sportpädagoge hat die Jury u.a. durch seine vielfältigen Projekte beeindruckt. So war er maßgeblich an der Entwicklung, Implementierung und Weiterentwicklung neuer Curricula sowie dem Einsatz von neuen Lehr- und Prüfungsformaten beteiligt. Darüber hinaus hat er sich große Verdienste bei der Umsetzung eines Kompetenzmodells für die (Sport-) Lehrerbildung erworben.

Prof. Nils Neuber, der an der Uni Göttingen und an der Deutschen Sporthochschule Köln studiert hat, ist seit 2006 Professor für Sportdidaktik an der Uni Münster und seit 2016 Geschäftsführender Direktor des dortigen Instituts für Sportwissenschaft sowie Studiendekan im Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaft. Für seine wissenschaftlichen Leistungen wurde er u.a. schon 2006 mit dem Wissenschaftspreis des Deutschen Olympischen Sportbundes (Carl-Diem-Plakette) ausgezeichnet. Prof. Neuber ist u.a. Mitglied im Forschungsverbund der Deutschen Sportjugend (dsj) im DOSB und dessen Sprecher. In der dsj gehört er auch der Arbeitsgruppe Bildungsnetzwerke an; im Landessportbund Nordrhein-Westfalen ist er Mitglied des Präsidialausschusses Mitarbeiterentwicklung. Von 2008 bis 2010 war Prof. Nils Neuber Sprecher der Sektion Sportpädagogik in der dvs, die als Verband mit besonderen Aufgaben dem DOSB angehört. Prof. Nils Neuber erhält den mit 10.000 Euro dotierten Ars legendi-Fakultätenpreis Sportwissenschaft 2017 im Rahmen einer feierlichen Verleihung am Freitag, dem 16. Juni 2017 ab 19.00 Uhr im Neuen Rathaus von Hannover.

Verena Bentele erhält DJK-Ethik-Preis des Sports 2017

(DOSB-PRESSE) Der DJK-Ethik-Preis des Sports 2017 geht an die mehrfache Paralympics-Siegerin und Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Verena Bentele. „Verena Bentele steht für unser Bemühen, durch Inklusion Brücken zu bauen und Barrieren abzubauen“, so die Begründung des Kuratoriums „Ethik-Preis des Sports“, das die Preisträger auswählt. „Sie ist ein Sinnbild für „Sport um der Menschen willen“, indem sie sich als Botschafterin bei der Laureus-Stiftung einbringt und Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen zur Seite steht. Sie setzt sich dafür ein, dass die sozialen Umstände von Kindern durch Sportprojekte verbessert werden“, so Elsbeth Beha, Präsidentin des DJK-Sportverbandes.

Zu den sportlichen Erfolgen von Verena Bentele zählen zwölf Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedailles bei insgesamt vier Paralympics sowie vier Gold-, drei Silber- und zwei Bronzemedailles bei drei Weltmeisterschaften. Sie ist zudem mehrfache Gewinnerin des Biathlon- und Langlauf-Gesamtweltcups. „Verena Bentele ist durch ihr herausragendes Engagement gleichsam eine Botschafterin für Inklusion. Sich für Inklusion stark zu machen und unermüdlich einzusetzen, gehört auch zur Grundorientierung des DJK-Sportverbandes. Wir möchten ihren unermüdlichen Einsatz für die Belange von Menschen mit einer Behinderung mit diesem Preis im besonderen Maße würdigen,“ so Beha.

Der DJK-Ethik-Preis des Sports ist mit 2.500 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre verliehen. Damit ehrt der katholische Sportverband Persönlichkeiten, die sich durch herausragendes persönliches Vorbild, durch besondere Förderung sportlich fairen Verhaltens oder durch herausragende Aussagen oder Arbeiten in der christlich orientierten Sportethik auszeichnen. Die Laudatio hält Dr. h. c. Fritz Pleitgen, die Moderation der Veranstaltung übernimmt Ingo Brüggjenjürgen, Chefredakteur des Domradios. Zu den bisherigen Preisträgern gehören unter anderem Egidius Braun, Karl Kardinal Lehmann, Hanna Renate Laurin, Markus Merk, Ines Geipel, Dirk Nowitzki und Thomas Hitzlsperger. Die Preisverleihung an Verena Bentele findet am 8. Juni 2017 um 15.00 Uhr im Maternushaus, Kardinal-Frings-Str. 1-3, 50668 Köln, im Dreikönigssaal statt.

Laura Dahlmeier zum zweiten Mal in Folge „Sportlerin des Monats“

(DOSB-PRESSE) Die Sportlerin des Monats Februar ist auch Sportlerin des Monats März. Laura Dahlmeier gewann im März den Gesamtweltcup und bekam bei der Wahl erneut die meisten Stimmen von den Sporthilfe-geförderten Athleten. Die 23-jährige Garmisch-Partenkirchenerin hatte durch ihre fünf WM-Titel bereits im Vormonat die Wahl für sich entschieden.

Auf Platz zwei folgt Kombinierer Johannes Rydzek, der bei der Nordischen Ski-WM in allen vier Rennen die Goldmedaille gewann: Von der Normal- wie von der Großschanze, in der Staffel als auch im Teamsprint. Knapp dahinter liegt auf Rang drei die Dreispringerin Kristin Gierisch, die als erste Deutsche überhaupt in dieser Disziplin Gold bei der Hallen-EM gewann.

Gewählt wird der „Sportler des Monats“ regelmäßig von den geförderten Athletinnen und Athleten der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

BC Traktor Schwerin lobt Sportdeutschland-Vereinsapp

(DOSB-PRESSE) Seit März 2015 läuft das erfolgreiche Projekt „Sportdeutschland – die Vereinsapp“ vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Softwarefirma vmapit GmbH. Gemeinsam mit den Teilnehmern wurden auf Vereinsprobleme zugeschnittene App-Module entwickelt, die die Vereins- und Verbandskommunikation nachhaltig erleichtern.

Um der Nachfrage von Vereinen und Verbänden auch künftig nachkommen zu können, wurde die Aktion nun bis Jahresende verlängert. In den nächsten Wochen werden dazu kontinuierlich Praxisbeispiele vorgestellt, die zeigen, wie das innovative Tool bei der Vereinsorganisation sinnvoll helfen kann – in dieser Woche die App vom BC Traktor Schwerin.

Bei der App-Entwicklung lag der Fokus auf einem unkomplizierten, vereinsinternen Austausch und einem spürbaren Mehrwert für den einzelnen User. Die App des Vereins kann seit Juli 2016 in den Appstores für Android- und iOS-Geräte kostenlos heruntergeladen werden. Die bisherigen Rückmeldungen sind durchweg positiv. „Das Kommunikationsmedium hilft uns bei der Vernetzung von Ehrenamtlichen, aktiven und passiven Mitgliedern sowie unserer Sponsoren. Es spart Zeit und damit Kraft für die eigentliche Vereinsarbeit“ so Mario Fritsche, der das Projekt als Administrator leitet. Mittlerweile kann die App schon mehr als 250 Downloads verzeichnen, bei ca. 230 Vereinsmitgliedern wird das innovative Tool somit auch über den Verein hinaus genutzt.

Über diesen [Link](#) ist ein Clip abrufbar, der die App des BC Traktor Schwerin vorstellt

Der traditionsreiche BC Traktor Schwerin schaut auf eine sehr erfolgreiche Vereinsgeschichte mit zahlreichen nationalen Meistertiteln zurück. Die Athletinnen und Athleten des Vereins holten zudem Medaillen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften, u.a. boxten der jetzige Bundestrainer Michael Timm, Jürgen Brähler oder auch Sebastian Zbik für den Verein aus Mecklenburg-Vorpommern.

Persönliche Karriereentwicklung im Mentoring-Programm

(DOSB-PRESSE) In Frankfurt/Main trafen sich Mentees und Mentor/innen des DOSB-Mentoring-Programms zum zweiten Netzwerktreffen. Wie präsentiere ich mich und meine Leistungen und Erfolge als ehemalige Spitzenathletin so, dass andere meine Kompetenzen und Stärken erkennen und mich als Führungskräfetalent nachhaltig in Erinnerung behalten?

Diese und weitere wichtige Fragen rund um die persönliche Karriereentwicklung stellten sich die angehenden Führungskräfte (Mentees) im Seminar „Storytelling“ („Geschichten erzählen“), zu dem der DOSB im Rahmen seines zweiten Netzwerktreffens Ende März in die Geschäftsstelle des DOSB eingeladen hatte. „Auch in der dritten Runde unseres DOSB-Mentoring-Programms wird wieder deutlich, dass sich die ehemaligen erfolgreichen Athletinnen gar nicht bewusst sind, welche Kompetenzen sie im Rahmen ihrer aktiven Karriere entwickelt haben. Diese zu nutzen und sich selbstsicher als potenzielle Führungskraft im Sport oder Sportumfeld zu positionieren, braucht nicht nur ein entsprechendes Bewusstsein, sondern – für diese Zielgruppe ja nichts Neues – Training, Training, Training.“, so Kirsten Witte-Abe, Leiterin des Mentoring-Programms im DOSB. Das Seminar setzte genau an dieser Stelle an. Referentin Sandra Masemann zeigte den Mentees anhand praktischer Übungen auf, wie sie sich künftig selbstbewusster und mit gut aufbereiteten Erfahrungsberichten präsentieren sollten, um ihre Kompetenz als Führungskräfte-

talent zu herauszustellen – sei es im Small-Talk mit Sportfunktionär/innen, bei Podiumsrunden oder in Bewerbungssituationen.

In einem zeitgleich stattfindenden Seminar stellten sich auch die Mentor/innen (erfahrene Führungskräfte aus dem Sport/Sportumfeld) ihren Herausforderungen – den so genannten unbewussten Vorurteilen (terminus technicus: Unconscious Bias). Referentin Jessica Gedamu, EAF Berlin/Vielfalt in Führung, zeigte Möglichkeiten auf, Stereotype und Vorurteile im eigenen Arbeitskontext zu reflektieren und individuelle Lösungsansätze zu entwickeln. Zugleich vermittelte sie Hintergründe: Wie funktioniert unser Gehirn und wie beeinflusst der Filter aus Erfahrungen, gelernten Bildern und kultureller Prägung fast unmerkbar unsere Entscheidungen. Interaktive Übungen, Austausch und Diskussion regten die Führungskräfte zum Perspektivwechsel an.

Ziel dieses Angebotes war es, bei den Teilnehmenden einen möglichst vorurteilsfreien, also bewussten Umgang mit automatischen Denkmustern und versteckten Vorurteilen anzuregen und auf das eigene Verhalten zu übertragen. Das ist unter anderem auch Voraussetzung dafür, dass ehemalige Spitzenathletinnen gute Chancen auf Führungspositionen haben, selbst wenn ihnen ein sog. „Stallgeruch“, also langjährige Berufs- oder mehrjährige Auslandserfahrungen, fehlen.

2012 startete der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) unter dem Motto „Mit dem gemischten Doppel an die Spitze!“ ein einjähriges Mentoring-Programm. Ziel dieses Programms ist es, weibliche Nachwuchskräfte zu motivieren, Führungspositionen zu übernehmen und sie auf ihrem Weg durch erfahrene Führungskräfte zu unterstützen. Im besonderen Fokus des DOSB-Mentoring-Programms stehen junge, ehemalige Spitzensportlerinnen, die im Anschluss an ihre sportliche Laufbahn auch eine ehrenamtliche oder berufliche Karriere – ob als Funktionärin oder Trainerin – im organisierten Sport anstreben. Das aktuelle Programm 2016/2017 wird im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 22. Juni 2017 in Berlin beendet. Alle Mentoring-Teams sind zunächst zu einem gemeinsamen Abschluss-Workshop und im Anschluss zum Parlamentarischen Abend des DOSB eingeladen. Eine Neuauflage des Programms ist für 2018/2019 geplant.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Grindel in UEFA-Exekutivkomitee und FIFA-Council gewählt

(DOSB-PRESSE) DFB-Präsident Reinhard Grindel ist auf dem 41. Ordentlichen Kongress der Europäischen Fußball-Union in Helsinki mit einer deutlichen Mehrheit in das UEFA-Exekutivkomitee gewählt worden. 44 Delegierte der 55 Nationalverbände votierten im ersten Wahlgang für Grindel. Im Anschluss daran wählten die Delegierten den DFB-Präsidenten per Akklamation als europäischen Vertreter in das Council der FIFA, das höchste Gremium im Weltfußball.

Grindel hatte sich als einer von elf Kandidaten um die acht neu zu besetzenden Plätze im UEFA-Exko beworben. Die Amtszeit im entscheidenden Gremium des europäischen Fußballs beträgt vier Jahre. Ins FIFA-Council wurde er für zwei Jahre und damit für die Restlaufzeit des Mandats seines Vorgängers Wolfgang Niersbach gewählt, der von der FIFA im Zuge der Vorgänge um die WM 2006 gesperrt und daraufhin von seinem Amt zurückgetreten war.

Es sei wichtig, dass der deutsche Fußball in den Gremien des Weltfußballs wieder eine Stimme hat und in zukunftsweisenden sportpolitischen Fragen Einfluss nehmen kann. Grindel sehe es dabei als seine zentralen Aufgaben an, die Interessen des Profi- und Amateurfußballs gleichermaßen zu vertreten und sich für die konsequente Einhaltung von Good Governance und Compliance einzusetzen. Konkrete Maßnahmen wie die Amtszeitbegrenzung oder ein stärkeres Vorgehen gegen Spielmanipulation und Doping, wie sie in Helsinki beschlossen wurden, seien wichtige Beiträge für die Integrität des Sports.

DFL-Präsident Reinhard Rauball: "Herzlichen Glückwunsch an Reinhard Grindel! Die DFL begrüßt die Wahl des DFB-Präsidenten in das UEFA-Exekutivkomitee und in das FIFA-Council ausdrücklich. Es ist richtig und wichtig, dass der größte Fußball-Fachverband der Welt in diesen Gremien vertreten ist und damit seine Sichtweise einbringen kann. Natürlich geht es für FIFA und UEFA in den kommenden Jahren weiterhin auch um die Rückgewinnung von Vertrauen in die großen Verbände und ihrer Akteure. Aus Sicht der DFL ist es zudem von großer Bedeutung, im globalen Zusammenhang die Interessen der nationalen Ligen und ihrer Klubs zu berücksichtigen, da diese auch künftig die Basis für den Profifußball weltweit bilden werden."

Der 1. DFB-Vizepräsident Rainer Koch sagte: "Ich freue mich über dieses klare Votum für Reinhard Grindel, das auch Beleg für die internationale Wertschätzung seiner bisherigen Arbeit ist. Es ist nicht nur mit Blick auf die EURO 2024 für den gesamten deutschen Fußball sehr wichtig, in den internationalen Gremien vertreten zu sein. Reinhard Grindel steht als DFB-Präsident für die enge Verbindung von Basis und Spitze, und es ist gut, dass er sich dafür einsetzen wird, dieses Miteinander auch unter dem Dach der UEFA weiter zu etablieren."

Das FIFA-Council wird auf dem Ordentlichen FIFA-Kongress in Bahrain am 11. Mai 2017 zusammenkommen.

Master-Studium an der DSHS in Köln: Akademische Qualifizierung im Golf

(DOSB-PRESSE) Der Studiengang „Master of Science Research and Instruction in Golf“ feierte im Wintersemester 2014/2015 erfolgreiche Premiere an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS). Während sich die Pioniere des ersten Studien-Jahrgangs im kommenden Herbst auf ihren Abschluss vorbereiten, beginnt der zweite Jahrgang, der erneut in Zusammenarbeit mit der PGA of Germany angeboten wird, im Wintersemester 2017/2018. Noch bis 29. Mai 2017 ist es möglich, sich für das Studium „Master of Science Research and Instruction in Golf“ anzumelden, das nach drei Jahren eine hochkarätige akademische Qualifizierung im Golf und neue Berufswege mit sich bringt.

„Ich könnte mir vorstellen, dass ein solches Studium schon bald eine Grundvoraussetzung ist, um überhaupt eine Aufgabe wie die eines Landestrainers übernehmen zu dürfen“, sagt beispielsweise Jens Weishaupt, der Ende 2017 zu den ersten 15 Absolventen des Master-Studiengangs Golf gehören wird. Der PGA Golfprofessional, Jahrgang 1977, ist Landestrainer des Hamburger Golf Verbands respektive Jungen-Coach des Kadern der Hanseatic Golf Union, einer gemeinsamen Leistungssport-Initiative des Hamburger Golf Verbands und des Golfverbands Schleswig-Holstein. „Mir war es immer enorm wichtig, mich weiterzubilden und niemals stehen zu bleiben. Ich hatte lange Jahre eine sehr erfolgreiche eigene Golfschule. Als ich dann aber das Angebot des Hamburger Golf Verbands erhielt, Landestrainer zu werden, war der Anreiz von Beginn an sehr hoch. Um diesen Job letztlich zu bekommen, war auch entscheidend, dass ich bereits begonnen hatte, das Master-Studium Golf zu absolvieren“, so Weishaupt. Sein Fazit nach inzwischen zweieinhalb Studienjahren: „Es ist ein Sportstudium mit einem tiefen wissenschaftlichen Ansatz. Für mich hat es von Beginn an direkten Einfluss auf meine Arbeit gehabt. Man nimmt andere Dinge wahr, setzt andere Schwerpunkte. Viele Dinge aus dem Studium fließen heute schon in meine Arbeit ein. Ich bin sehr zufrieden mit dem Studium. Es bringt viel Spaß und sehr viel neuen Input.“

Die 15 Absolventen des ersten Master-Studien-Jahrgangs „werden zweifellos dazu beitragen, unseren Sport und auch unseren Berufsverband weiter voranzubringen“, davon ist Stefan Quirnbach überzeugt, der Präsident der PGA of Germany. „Die Absolventen bilden von nun an die neue Spitze unseres weltweit anerkannten Aus- und Fortbildungssystems, das breite Berufswege und beste Karrieremöglichkeiten eröffnet.“

Der Weiterbildungsstudiengang „Master of Science Research and Instruction in Golf“ an der DSHS ist auf sechs Semester angelegt, und verbindet als erstes Hochschulstudium den Golfsport und die Sportwissenschaft. Es schließt nach drei Jahren mit dem akademischen Grad „Master of Science“ ab und ist vor allem für PGA Golfprofessionals gedacht, die sich auf universitärer Ebene weiterqualifizieren möchten, um weitere Berufsfelder zu erschließen. Der Studiengang ist als Weiterbildungsmaster konzipiert und kann auch berufsbegleitend absolviert werden.

Beginn des neuen Studienjahrgangs ist im Wintersemester 2017/2018, Meldeschluss für die Immatrikulation ist am 29. Mai 2017. Weitere Informationen finden sich unter www.studium.pga.de

Sportlerehrungen bei der Gala des Bowling- und Kegelsports

(DOSB-PRESSE) Festliche Kleidung statt Trikot und Trainingsanzug, Tanzschuhe statt Kegel- oder Bowlingschuhe. Die alljährliche DKB-Gala in Mahlow bei Berlin war auch 2017 wieder ein gelungenes Ereignis.

Als der neue DKB-Präsident Uwe Oldenburg die Gäste der achten Gala des Bowling- und Kegelsports begrüßte, begann er seine kurze Rede mit einer guten Nachricht: „Auch künftig wird der Deutsche Kegler- und Bowlingbund diese Gala ausrichten, um die Sportlerinnen und Sportler sowie die Trainerinnen und Trainer des Jahres aller vier Disziplinen zu ehren.“

Die Gala des Bowling- und Kegelsports ist mittlerweile ein fester Termin im DKB-Kalender. In der Einladungskarte zur achten DKB-Gala heißt es: „Die Mitglieder des DKB-Präsidiums und die Verantwortlichen der vier Disziplinverbände konnten zum Jahreswechsel eine positive Bilanz ziehen. Diese positive Bilanz wurde sowohl durch Bowling- und Kegelsportler(innen) der Spitzenklasse als auch durch kompetente Trainer(innen) ermöglicht. Jeweils vier Sportlerinnen, vier Sportler und vier Trainer(innen) des Jahres 2016 werden im Rahmen der Gala des Bowling- und Kegelsports geehrt.“

Erst am frühen Samstagmorgen war die Feier im BEST WESTERN PREMIER Airporthotel Fontane BERlin „Geschichte“. Interessante „Geschichten“ über die Sportpersönlichkeiten, die von Uwe Oldenburg und dem jeweiligen Präsidenten der vier Disziplinverbände die Ehrenpreise erhielten, erfuhren die Gala-Gäste während der Ehrung, die Uwe Veltrup moderierte. Der DKB-Marketingreferent freute sich über schlagfertige Interviewpartner(innen) und die Gala-Gäste staunten und schmunzelten über „ausgezeichnete“ Persönlichkeiten:

Zum Beispiel über fast identische Ansätze der Kegelsport-Trainer(innen) Gabi Beckmann (Disziplin „Bohle“) und Bettina Janson („Schere“) sowie Jan Koschinsky („Classic“), die den Erfolg ihrer Trainingsarbeit mit dem Kegelsport-Nachwuchs nicht nur an den Ergebnisanzeigen und den Ranglisten-Platzierungen ablesen, sondern die Kinder und Jugendlichen mit vorbildlichem Engagement auch neben den Kegelbahnen stark machen.

Für alle, die bei der DKB-Gala nicht live dabei sein konnten, hat Rolf Großkopf die Ehrung der Sportlerinnen und Sportler sowie der Trainerinnen und Trainer des Jahres gefilmt und die beiden "Halbzeiten" online gestellt. Der erste Teil zeigt die ausgezeichneten Sportpersönlichkeiten der Deutschen Bowling Union und des Deutschen Bohle Kegler Verbandes. Im zweiten Teil stehen echte Siegertypen des Deutschen Classic Kegler Bundes und des Deutschen Schere Keglerbundes im Fokus.

Deutscher Leichtathletik-Verband startet mit „run up“ in das Lauf-Frühjahr

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) hat mit seinem Aufruf zum „run up“ am letzten März-Wochenende das läuferische Frühjahr eingeläutet: „Durch das Laufen, Walken und Nordic Walken können wir gewissen Alltagsstress abbauen, neue Energie tanken und gemeinsam Ziele erreichen“ – heißt es dazu in einem Aufruf, mit dem die zahlreichen DLV-TREFFs in die neue Saison gestartet sind. Die DLV-TREFFs wollen dabei mehr als nur ein Raum für das Laufen, Walken und Nordic Walken sein. Sie sollen ebenfalls ein Ort sein für

gemeinsamen Austausch, für das Erleben von Fitness, Wohlbefinden, Gesundheit – das alles mit Spaß heute und in der Zukunft. Wer wollte da nicht gleich mit dabei sein?

Für alle, die darüber hinaus auch hin und wieder an Wettkämpfen teilnehmen wollen, hält das begonnene Frühjahr ebenfalls zahlreiche **Startmöglichkeiten** im ganzen Land mit unterschiedlichen Streckenlängen bereit: Am ersten April-Wochenende fand bereits in Berlin mit Start und Ziel am Alexanderplatz der 37. Berliner Halbmarathon statt – mit genau 34.004 gemeldeten Läuferinnen und Läufern zugleich Deutschlands größtes Laufevent über diese Strecke. Die „Voll-Distanz“ wird im April und in den Folgemonaten auch wieder verstärkt in den größeren Städten, aber auch abseits der Straße in ländlicher bis bewaldeter Umgebung und sogar auf den norddeutschen Inseln angeboten.

Die Laufszenen in Deutschland hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten gerade hinsichtlich der Wettkampfformate weiter ausdifferenziert. Dabei gilt: Überall wo Marathon draufsteht, ist meist mehr als Marathon drin – das soll auch heißen: Alle Veranstalter, die etwas auf sich halten, sind längst dazu übergegangen, neben der klassischen Distanz auch kürzere Strecken (z.B. Halbmarathon und 10 km) mit in das Tagesprogramm aufzunehmen – ganz abgesehen von den wettkampffreien Bambini- bzw. Kinderläufen, die ebenso längst dazugehören. Dabei zeigt sich ein besonderer Trend, der sich in den letzten Jahren geradezu dynamisch weiterentwickelt hat, was die Teilnehmerzahlen anbelangt. Gemeint ist die sog. Marathon-Staffel, bei der sich mehrere Personen die Gesamt-Distanz gemäß Vorgaben des Veranstalters aufteilen.

In einer Längsschnittstudie am Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover konnte über einen Zeitraum von zehn Jahren ermittelt werden, dass sich z.B. der die Teilnehmerzahlen bei den Staffeln verdreifacht haben. Allein beim Marathon in Düsseldorf starten inzwischen mehr als 10.000 Männer und Frauen in einer vierköpfigen Staffel, Frankfurt zählte 7.000 und Hamburg 6.200. Fazit: die mehr als 50 Jahre alte Laufbewegung boomt weiter, aber nur anders, zumal der Anteil der „richtigen“ Marathonfinisher innerhalb der letzten zehn Jahre weiter zurückgegangen ist.

BTTV veranstaltet Aktions-Nachmittag zum Welt-Tischtennis-Tag

(DOSB-PRESSE) Münchner Schülerinnen und Schüler feiern ausgelassen den Welt-Tischtennis-Tag: In der Sporthalle des Gymnasiums München Nord (Eliteschule des Sports, Knorrstraße) hat der Bayerische Tischtennis-Verband (BTTV) einen inklusiven Aktions-Nachmittag veranstaltet. 150 Schülerinnen und Schüler vom Gymnasium München Nord, der Balthasar-Neumann-Realschule, Kinder und Jugendliche von der Heilpädagogischen Tagesstätte „Aktion Sonnenschein“ und der Stiftung „Pfennigparade“ probierten gemeinsam Tischtennis in unterschiedlichen Facetten aus, spielten an großen und kleinen Tischen, gegen den Tischtennis-Roboter, mit normalen und Mini-Schlägern, legten das Tischtennis-Sportabzeichen ab und versuchten sich im Rollstuhl-Tischtennis. „Das ist ein total neues Gefühl. Ich finde es gut, sich mal in die Lage von Menschen zu versetzen, die nicht gehen können. Gleichzeitig macht es auch richtig viel Spaß, im Rollstuhl Tischtennis zu spielen oder herumzufahren“, sagte Alexander (11 Jahre). Besonders beliebt bei den Schülern waren die leichten und wendigen „Sport-Rollis“.

Der BTTV stellte zahlreiche qualifizierte Trainer und Betreuer für die Aktion, darunter Vertreter von umliegenden Vereinen, die in direkten Kontakt mit den Schüler/innen treten konnten. Abgerundet wurde der Nachmittag mit einem Show-Training: Die 19-jährige Lena Kramm aus Pfaffenhofen, Teilnehmerin an den Paralympischen Spielen in Rio 2016 und derzeit mitten in der Vorbereitung auf die Team-WM in Bratislava, zeigte ihr Können zusammen mit Schüler-Nationalspieler Daniel Rinderer (Bayern München), BTTV-Kaderspieler Edgar Walter (SpVgg Thalkirchen, Schüler des Gymnasiums München Nord) und Verbandstrainerin Krisztina Toth, dreifache Doppel-Europameisterin und Olympia-Vierte im Doppel 2000 in Sydney.

Der inklusive Mitmachtag, der unter dem Motto „Tischtennis – Gemeinsam – Erleben“ stand, wurde gefördert und unterstützt von der Landeshauptstadt München sowie der Offenen Behindertenarbeit München (OBA). „Wir sind happy, dass wir die Möglichkeit hatten, uns hier als Tischtennis an unserer Partner-Schule präsentieren zu können. Es war eine gelungene Aktion, die gezeigt hat, was Tischtennis leisten kann und wie verbindend dieser Sport ist. Mein besonderer Dank gilt dem Gymnasium München Nord, der Landeshauptstadt München und der OBA München für die breite Unterstützung“, sagte BTTV-Geschäftsführer Dr. Carsten Matthias.

Der BTTV ist Partner des Gymnasiums mit dem Prädikat „Eliteschule des Sports“ und bietet montags eine Tischtennis-AG sowie eine Einheit im differenzierten Sportunterricht an. München ist Bundesstützpunkt im Tischtennis, allerdings noch ohne eigene Halle. Ein eigenes „TT-Zentrum“ für Breiten- und Leistungssport ab dem Jahr 2020 (www.bttv.de/spenden/) ist daher das anvisierte des BTTV.

Über den Welt-Tischtennis-Tag

Der Welt-Tischtennis-Tag wurde am 6. April 2015 vom Weltverband ITTF ins Leben gerufen, und in mehr als 85 Ländern der Welt zelebriert. „Die Idee hinter dem Welt-Tischtennis-Tag ist, Menschen für unseren Sport zu begeistern, die normalerweise keinen oder nur wenig Kontakt zum Tischtennis haben. Diese Menschen wollen wir am 6. April mit unseren weltweiten Aktionen erreichen und möglichst nachhaltig neue Anhänger und neue Spieler gewinnen“, sagt ITTF-Präsident Thomas Weikert. Zahlreiche Bilder und Videos von Menschen, die Tischtennis spielen, gingen gestern um die Welt.

Deutscher Eishockey-Bund beschließt Altersklassen-Restrukturierung

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Eishockey-Bund hat eine Neustrukturierung der Altersklassen im Nachwuchs beschlossen. Das ist das wichtigste Ergebnis der außerordentlichen Mitgliederversammlung am vergangenen Wochenende in Frankfurt. Die Reform hat das Ziel, den Sprung zwischen dem Junioren- und Seniorenbereich zu erleichtern. Sie wurde mit großer Mehrheit angenommen und soll mit einem Jahr Vorlaufzeit zur Saison 2018/19 umgesetzt werden. Demnach werden nun der DEB sowie der Leistungssportausschuss und die beteiligten Vereine den neuen Spielmodus für die übernächste Saison erarbeiten.

Darüber hinaus beschloss die Mitgliederversammlung diverse formelle Änderungen. Zudem wurde die Ausbildung von zukünftigen Trainern an die Leistungssport-Reform des DOSB angepasst und zukunftsorientiert aufgestellt.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

38. Sporthilfe Elite-Forum mit Schwerpunkt „Werte“

(DOSB-PRESSE) Das 38. Sporthilfe Elite-Forum findet vom 09. bis 12. April auf Schloss & Gut Liebenberg bei Berlin statt. Mit Blick auf das Jubiläum zum 50-jährigen Bestehen der Deutschen Sporthilfe leitet ihr Werte-Kanon „Leistung. Fairplay. Miteinander.“ als Roter Faden durch das Programm. Die seit 2005 bestehende Netzwerkveranstaltung der Stiftung bringt jetzt 23 deutsche Spitzensportler mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur zusammen, die sich zu Themen der Persönlichkeitsbildung austauschen, dabei aber auch tagesaktuelle Themen streifen werden.

Eislauf-Legende Katarina Witt, RTL-Urgestein Heiner Bremer und Sat1-Moderator Matthias Killing gewähren einen Blick hinter die Werte-Kulissen des Show- und Mediengeschäfts. Der frühere Bischof und EKD-Rats-Vorsitzende Wolfgang Huber, der langjährige adidas-Manager und Coach Gert-Jürgen Benz, die Vorstandsvorsitzenden von Henrich-Böll- und Bundesliga-Stiftung, Ralf Fücks und Stefan Kiefer, reflektieren den Werte-Wandel in Politik, Religion, Sport und sozialen Engagement. J.P.Morgan-Deutschland-Chefin Dorothee Blessing und PricewaterhouseCoopers-Vorständin Petra Justenhoven gewähren Einblicke in Aufgaben und Wertekanon großer Wirtschaftsunternehmen mit internationaler Ausrichtung.

Der Besuch im Deutschen Bundestag und Gespräche mit den Abgeordneten Dieter Stier (CDU) und Konstantin von Notz (Bündnis90/Die Grünen), die Filmvorführung „Zweikämpfer“ über arbeitslose Fußballer (Auszeichnung „Bester Film“ beim 11-mm-Festival-Preis 2016) und anschließende Diskussion mit Regisseur Mehdi Benhadj-Djilali und Hauptdarsteller Nico Frommer in der Henrich-Böll-Stiftung sowie die Wildbeobachtung mit Biathlon-Olympiasieger Frank Luck im Liebenberger Forst runden das Elite-Forum ab.

Unter den 23 teilnehmenden Top-Athleten befinden sich zahlreiche Medaillen-Gewinner bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften, wie u.a. die Beach-Volleyballer Britta Büthe und Kay Matysik, Biathlet Erik Lesser, Fechterin Monika Sozanska, Judoka Laura Vargas Koch, Kanutin Verena Hantl, die Modernen Fünfkämpfer Janine Kohlmann und Alexander Nobis oder die Kunstrad-Weltmeister Corinna Biethan und Lukas Kohl.

Neben der finanziellen Förderung ist die ideelle Unterstützung ein immer wichtigerer Baustein der Förderarbeit der Deutschen Sporthilfe bei der Vereinbarkeit von Spitzensport und beruflicher Ausbildung. Durch persönliche Gesprächsrunden mit Wirtschaftsgrößen, Politikern,

Medienexperten und Künstlern nehmen die Athleten wertvolle Impulse, wichtige Kontakte und neue Einsichten von den Sporthilfe Elite-Foren mit, die sowohl während der Karriere als auch beim Übergang in den Beruf einen unbezahlbaren Mehrwert bieten.

TAFISA Workshop zum Thema „Active Cities“

(DOSB-PRESSE) Der negative Einfluss von mangelnder Bewegung auf unsere Gesundheit und die damit verbundenen steigenden Kosten für das Gesundheitssystem sind bekannt. Gleichzeitig beweisen diverse Studien die umfangreichen, positiven Auswirkungen von Sport, wie zum Beispiel allgemeines Wohlbefinden, soziale Inklusion und Gesundheit.

Vor diesem Hintergrund organisiert TAFISA einen Workshop am 19. April beim Landessportbund Hessen, der den Fokus auf die diesbezüglich wichtige Rolle der Städte und Gemeinden lenkt und aufzeigt wie sich Aktivität steigern lässt. Insgesamt werden 80 Teilnehmer aus 25 Ländern von allen Kontinenten erwartet, darunter 20 internationale Städte.

Eingeladen sind auch die sieben Pilotstädte des vom Internationalen Olympischen Komitee geförderten „Global Active City Projects“, Buenos Aires (Argentinien), Lillehammer (Norwegen), Lausanne (Schweiz), Ljubljana (Slowenien) und Tampere (Finnland). Während der letzten Jahre haben diese Gemeinden weltweit Strategien entwickelt und getestet, den urbanen Raum bewegungsfreundlicher zu machen und werden im Rahmen des Workshops ab 17.30 von ihren Erfahrungen und Ergebnissen berichten. Beim anschließenden, kurzen Pressegespräch um 18.00 Uhr steht Ihnen ein TAFISA-Vertreter für eventuelle Rückfragen zur Verfügung.

Weitere Infos zu Workshop und Anmeldung finden sich unter www.tafisa.net.

2. Sportmedizinisches Symposium in Duisburg

(DOSB-PRESSE) Nach der gelungenen Premiere im Frühjahr 2016 lädt der Arbeitsbereich Sporttraumatologie und Sportmedizin des BG Klinikum Duisburg zu seinem 2. nationalen Sportmedizinischen Symposium ein, das am Freitag, dem 12. Mai 2017 von 9.00 bis 16.00 Uhr in der Heimspielstätte des MSV Duisburg (früher Wedaustadion) stattfindet. Im Mittelpunkt der Vorträge steht wiederum die bestmögliche Versorgung und Betreuung von Sportlerinnen und Sportlern nach Verletzungen, die bei der Ausübung von sportlicher Aktivität wie z.B. in Training und Wettkampf entstanden sind.

Neben der Behandlung von Sehnenverletzungen gehören die Schulterinstabilität und das instabile Sprunggelenk als Folge des häufigsten Sportunfalls zu den hauptsächlichen Themen des diesjährigen Kongresses, der darüber hinaus einen Block „Regeneration und Prävention“ enthält, wo z.B. auch psychologische Aspekte der Trainingssteuerung mit eingeschlossen sind. Die Veranstaltung ist offen für im Sport praktizierende Ärzte, Physiotherapeuten, ferner für Sportwissenschaftler und für speziell an Fragen der Sportmedizin Interessierte aus den Sportorganisationen. Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten finden sich unter: www.sport-symposium.de.

„Gelingende Entwicklung im Lebenslauf“ – Tagung der Sportpsychologie

(DOSB-PRESSE) Die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) in Deutschland lädt ein zu ihrer 49. Jahrestagung mit dem Thema „Gelingende Entwicklung im Lebenslauf“, die vom Donnerstag, dem 25. bis Samstag, dem 27. Mai in Bern (Schweiz) stattfindet und vom dortigen Institut für Sportwissenschaft der Universität Bern in Zusammenarbeit mit der Swiss Association of Sport Psychology als Gastgeberinnen ausgerichtet wird. Während der internationalen Konferenz sollen vor allem die folgenden Fragen in den unterschiedlichen Veranstaltungsformaten (z.B. Vortrag, Arbeitskreis, Workshop) einer Antwort näher gebracht werden: Wie lässt sich die Persönlichkeit durch Sport beeinflussen? Welchen Beitrag leisten Bewegung und Sport für ein erfolgreiches Altern? Wie lassen sich sportliche Talente finden und fördern? Solche und andere Fragen spannen den möglichst erfolgreichen Bogen zu einer „gelingenden Entwicklung im Lebenslauf“ im, mit und durch Sport.

Neben Plenarvorträgen, zu denen auch der von Prof. Oliver Höner (Universität Tübingen) zum Thema „Talentforschung im Fußball: Sportpsychologische Erkenntnisse im Rahmen eines sportwissenschaftlichen Forschungsprogramms“ gehört, bilden traditionsgemäß die Arbeitskreise das Herzstück des dreitägigen Kongresses: Insgesamt 26 solcher Veranstaltungen sieht das umfangreiche Tagungsprogramm vor. Integriert in die Tagung ist auch die turnusmäßige Mitgliederversammlung der asp gleich am Abend des ersten Veranstaltungstages. Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Zeitschrift für Sportpsychologie findet am zweiten Veranstaltungstag ein Symposium unter dem Motto „Meet the editors“ statt. Weitere Informationen und Anmeldemodalitäten zur 49. asp-Tagung im Internet unter www.asp2017.ch oder per E-Mail über: asp2017@ispw.unibe.ch.

Leichtathletik-EM 2018 in Berlin: Volunteer-Portal eröffnet

(DOSB-PRESSE) Ein großes internationales Sportereignis des nächsten Jahres wirft seine Schatten voraus: Vom 7. bis 12. August 2018 findet die Leichtathletik-Europameisterschaft (EM) im Berliner Olympiastadion und auf den Straßen in Deutschlands Hauptstadt (Wettbewerbe im Gehen und Marathon) statt. Zu diesen 24. Titelkämpfen, die nach Stuttgart (1986) und München (2002) zum dritten Mal in Deutschland ausgetragen werden, werden an den sechs Wettkampftagen etwa 1.600 Athletinnen und Athleten erwartet, die sich in insgesamt 47 Disziplinen messen. Seit Anfang April dieses Jahres können sich bereits Interessierte für das Volunteers-Programm bei dieser EM unter der Adresse www.berlin2018.info/volunteers registrieren und anmelden.

Insgesamt werden für das größte Sportereignis in Deutschland im kommenden Jahr mehr als 2000 Volunteers gesucht. Die Einsatz- und Fachbereiche reichen von Transport- und Fahrdiensten über Besucherservices, Hotelorganisation, Akkreditierung, Sporttechnik bis hin zu Medien und Protokoll. Bereits in der Vorregistrierungsphase war das Interesse mit fast 1800 Newsletter-Anmeldungen aus Sicht der Veranstalter überraschend groß. Bewerberinnen und Bewerber können jetzt ihre besonderen Fähigkeiten und speziellen Wünsche in einem ausführlichen Profil hinterlegen. Diese erste Bewerbungsphase läuft bis 30. Juni 2017. Anschließend finden bis Oktober persönliche Interviews statt. Bis Jahresende wird dann entschieden, wer dabei sein darf. Alle Interessierte müssen derzeit „nur“ eine Grundvoraussetzung für die Bewerbung erfüllen: Sie müssen vor ihrem ersten Einsatz das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Deutscher Präventionstag mit sportbezogenen Themen

(DOSB-PRESSE) Der 22. Deutsche Präventionstag (DPT) findet am Montag, 19. und Dienstag 20. Juni 2017 im Congress Centrum der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover statt und steht unter dem Motto „Prävention & Integration“. Nach der Eröffnung u.a. mit Niedersachsens Ministerpräsident Stefan Weil am Montag von 11.00 bis 12.30 Uhr besteht das Tagungsprogramm im Wesentlichen aus Plenarvorträgen und sog. Themenboxen bzw. Projektsports, die in aller Regel jeweils drei themenspezifische Beiträge von etwa 30 Minuten mit anschließender moderierter Diskussion umfassen. Ein gesonderter Ausstellungsbereich, eine Postersession, ein Filmforum und mehrere theaterpädagogische Aufführungen sowie eine „Schüleruni“ runden den 22. DPT ab.

Durchsucht man das Tagungsprogramm nach Veranstaltungen mit Bezügen zum Sport, wird man sogleich in mehrfacher Hinsicht fündig: So bietet z.B. Dr. Ohle Wrogemann von der Sportjugend Rheinland-Pfalz am ersten Veranstaltungstag einen Projektsport mit dem Thema „Muslimische Mädchen im Sport“ an, während am zweiten Veranstaltungstag gleich zwei Themenboxen zum Thema Prävention im Sport vorgesehen sind, bei denen es u.a. um „Sexualisierte Gewalt im Sport“ (Dr. Marc Allroggen vom Universitätsklinikum Ulm), um „Budagogik“ (mit Dr. Hermann Ludwig und Frank Siegele vom Institut für Budotherapie in Hannover) und um „Forschungsergebnisse SafeSport“ (mit Meike Schröer vom Institut für Soziologie und Genderforschung der Deutschen Sporthochschule Köln) geht, während Angelika Ribler von der Sportjugend Hessen über „Integration durch Sport?“ referiert. Auch in vielen anderen Veranstaltungen, die im Titel nicht explizit auf Bezüge zum Sport verweisen, kann es sein, dass auch die „Prävention & Integration“ im und durch Sport mitgedacht wird oder sogar beiläufig zur Sprache kommt – sei es bei einem Thema wie „Bleib Cool am Pool“ oder „Mobbingfreie Schulklasse“ oder „Integration junger Flüchtlinge“.

Der Deutsche Präventionstag ist eine gemeinnützige GmbH im Auftrag der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS); zu den Kooperationspartnern des DPT gehört z.B. neben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und dem Deutschen Familiengerichtstag auch die Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund. Kongresspräsident beim 22. DPT ist der Tübinger Kriminologe Prof. Hans-Jürgen Kerner. Weitere Informationen und Anmeldemodalitäten zum 22. DPT im Juni 2017 auch im Internet unter der Adresse www.praeventionstag.de.

32. Jahreskongress für Sportmedizin in Berlin

(DOSB-PRESSE) Der 32. Jahreskongress der Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin (GOTS) findet von Donnerstag, dem 22. bis Samstag, 24. Juni 2017 im Grand Hotel Esplanade in Berlin statt. Ein Schwerpunktthema des Kongresses wird einen Monat vor Beginn der Europameisterschaft in den Niederlanden der Frauenfußball sein. Dr. Karen aus der Fünfen vom Institut für Sport- und Präventivmedizin der Universität des Saarlandes wird zum Thema „Verletzungen und Prävention“ referieren. Sie ist gleichzeitig Mannschaftsärztin im Jugendbereich des Deutschen Fußball-Bundes und hat ein umfangreiches Verletzungsregister für die Bundesliga erstellt. Außerdem zeigt Dr. Ingo Tusk „den medizinischen Weg zum Olympiasieg 2016“ auf. Tusk ist Teamarzt der Frauenfußball-Nationalmannschaft und war bei

den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 betreuender Arzt des Olympiasiegers Deutschland. Die Rehabilitation von Sportverletzungen stellt ein weiteres Schwerpunktthema beim 32. Jahreskongress dar. Daneben sind spezielle Symposien vorgesehen z.B. unter dem Motto „Sportmedizin meets Internet“ und zur Sportphysiotherapie. Weiter Informationen und Anmeldemodalitäten im Internet unter der Adresse: www.gots-kongress.org.

200 Jahre Radsportgeschichte – Tagung in Mannheim

(DOSB-PRESSE) Vor genau 200 Jahren wurde das Laufrad erfunden: Der badische Forstmeister und Erfinder Karl Freiherr von Drais (1785 bis 1851) legte mit seinem damals sog. Laufrad eine Strecke auf der Allee von Mannheim in Richtung Schwetzingen bis zum Relaishaus zurück. Diese Fahrt gilt als Geburtsstunde des modernen Radfahrens bzw. der heutigen Radsports. Aus diesem Anlass veranstalten das Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg (IfSG) und das Stadtarchiv Mannheim (Institut für Stadtgeschichte) eine Tagung mit dem Titel „200 Jahre Radsportgeschichte. Von Teufelsslappen, Sprinterzügen und Nachführarbeit“.

Die Tagung findet am Samstag, 10. Juni von 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr, dem Festwochenende „Monnem Bike“, im John Deere Forum statt und wird von Prof. Ulrich Nieß vom Stadtarchiv Mannheim moderiert. Das Tagungsprogramm besteht aus insgesamt neun Vorträgen zu unterschiedlichen Themen aus der jüngeren und älteren Geschichte des nationalen und internationalen Radsports. So referiert z.B. Sportjournalistin Evi Simeoni (Frankfurter Allgemeine Zeitung) über „Ikarus fuhr Fahrrad – das Duell zwischen Jan Ullrich und Lance Armstrong“, während Dr. Thomas Kosche vom Technoseum in Mannheim zur „Technikgeschichte des (Renn-)Fahrrads“ spricht und der Heidelberger Sportpädagoge Prof. Gerhard Treutlein, Ethikpreisträger des Deutschen Olympischen Sportbundes, der aktuellen Frage nachgeht: „Radsport und Doping – Der Radsport in der Endlosschleife?“. Weitere Informationen und Anmeldemodalitäten finden sich im Internet u.a. über die Adresse: www.ifsg-bw.de oder per E-Mail: stadtarchiv@mannheim.de.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

EU Sport Forum 2017 in Malta

(DOSB-PRESSE) In St. Julian, Malta richtete die Europäische Kommission am 8./9. März ihr jährliches Sport Forum aus. Neben Workshops zu Themen wie Good Governance und Breitensport waren auch bisher weniger behandelte Politikfelder wie geschlechterspezifische Gewalt im Sport, Sportdiplomatie, Spieleragenten und e-Sport Gegenstand von Diskussionsrunden.

Jens Nymand-Christensen, stellv. Generaldirektor der Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur der EU-Kommission appellierte an die Sportverbände, wieder öffentliches Vertrauen zurückzugewinnen und sagte dafür die Unterstützung der EU-Kommission über das Erasmus+Sport Programm zu.

Der amtierende EOC-Präsident Janez Kocijancic lobte die sich positiv entwickelnde Zusammenarbeit mit der EU und unterstrich, dass sich der autonome Sport immer als integraler Bestandteil der Gesellschaft verstanden hat. Darüber hinaus plädierte er dafür, dass die EU-Kommission und die Öffentlichkeit ihren Blick nicht nur auf die Probleme des Sports richten, sondern auch dessen gesellschaftliche Rolle und Leistungen anerkennen sollten.

In einer Diskussionsrunde wies Benjamin Cohen (Direktor WADA-Büro Lausanne darauf hin, dass die WADA nur erfolgreich sein könne, wenn alle beteiligten Akteure sie auch voll unterstützen. Aus seiner Sicht muss die WADA effektiver arbeiten, insbesondere was die Kontrollen angeht und stärker existierende Dopingstrukturen bekämpfen. Zudem sollte die WADA weniger Gegenstand sportpolitischer Machtkämpfe sein und ihre Autonomie gestärkt werden.

Unter dem Titel „Greening Sport“ entwickelte sich ein interessanter Workshop, an dem Andreas Klages mit seinem Beitrag (stellv. Bereichsleiter Sportentwicklung, DOSB) einen maßgeblichen Anteil hatte. Er machte deutlich, dass ein umweltfreundlicher Sport nicht nur der Natur zugutekommt, sondern auch erhebliches Innovationspotenzial für den Sport insgesamt beinhaltet. In gleiche Horn blies Mary Harvey (Green Sport Alliance US), die am Beispiel des NBA-Clubs Portland Trail Blazers darstellte, dass dessen Investition in „grüne“ Technologien nicht nur Energiekosten gespart haben sondern über den Imagegewinn zahlreiche neue Fans dazugewinnen konnte.

Beim Thema Good Governance (GG) mahnte der Vorsitzende der GG-Expertengruppe des Rates, Darren Bailey, an, dass zwar zahlreiche Sportverbände ihre Bemühungen erheblich verstärkt hätten, aber eine langfristige Strategie nötig sei und auch externe Akteure einbezogen werden sollten. „Es geht um eine Veränderung der Kultur im Sport“, so Bailey.

Janez Kocijancic unterstützte diese Pläne und wies auf die notwendige Umsetzung der Olympic Agenda 2020 hin. Bezogen auf das erfolgreiche SIGGS-Projekt des EOC EU-Büros, das sich auf nationale Verbände und NOKs konzentriert hatte, rief er dazu auf, GG-Aktivitäten auch entsprechend auf europäische und internationale Verbände anzuwenden.

Weitere Informationen finden sich auf der Webseite des [EU Sport Forum 2017](#)

Europäisches Jugendsportforum versammelt 120 Nachwuchskräfte

(DOSB-PRESSE) Die Maltesische Ratspräsidentschaft organisierte zusammen mit der Europäischen Kommission und ENGSO das Europäische Jugendsportforum, bei dem rund 120 Nachwuchskräfte zwischen 18 und 35 Jahren über Themen wie gesunder Lebensstil, soziale Eingliederung und Ehrenamt sowie Sportdiplomatie diskutierten. Erste Empfehlungen zu allen genannten Punkten wurden erarbeitet. Die endgültigen Empfehlungen sollen im Rahmen eines „Pink Papers“ veröffentlicht und im Laufe des Jahres Kommissar Navracsics zur Umsetzung übergeben werden.

EP Sport Intergroup: Digitaler Binnenmarkt und Sportveranstaltungen

(DOSB-PRESSE) Am 7. März 2017 widmete sich die Sport Intergroup des Europäischen Parlaments (EP) der Frage, welchen Einfluss die vorgeschlagenen Initiativen zum Digitalen Binnenmarkt auf die Übertragungsrechte von Sportveranstaltungen ausüben könnten. Mark Lichtenhein, Vorsitzender der Vereinigung der Sportrechteinhaber (SROC), wies darauf hin, dass die KOM-Vorschläge dem Prinzip der Territorialität entgegenstehen würde. Letzteres ist aber Gegenstand der meisten Verträge zur Vergabe von Übertragungsrechten. Lichtenhein machte deutlich, dass sich der Wert einer Sportveranstaltung von Land zu Land stark unterscheidet. Dies führe auch zu verschiedenen Angeboten, die sich an der jeweiligen nationalen Nachfrage in Inhalt und Preis orientierten. Das Ende der Territorialität würde aus Sicht von Lichtenhein zu höheren Preisen für die Verbraucher und zu einer Reduzierung der Angebotsvielfalt führen.

Diese Argumentation wurde auch von Vertretern verschiedenen Medienvertretern geteilt. Stefan Brost (DFB) thematisierte den Kampf gegen Piraterie und illegales Streaming, das effektiver bekämpft werden müsste. Im Rahmen der Reform des Urheberrechts forderte er ein generelles Leistungsschutzrecht für Sportveranstalter, das bisher nur in einigen Mitgliedstaaten auf nationaler Ebene verankert wurde.

Helena Burrows, BT Group, kritisierte die hohen Kosten für den Erwerb der Übertragungsrechte und den hohen Aufwand für Liveberichterstattung generell. Dadurch entstünden hohe Preise für Verbraucher, die dazu motiviert würden, sich illegalen Zugang zu verschaffen. Burrows forderte ebenfalls eine strengere Gesetzgebung zum Schutz des geistigen Eigentums und gegen Piraterie. Emilie Anthonis, Direktorin der Vereinigung privater Fernsehanbieter (ACT) sieht sowohl das bisher praktizierte Geo-blocking, die Vertragsfreiheit und das Urheberrecht für Sportübertragungen gefährdet und verwies auf den aktuellen Fall gegen einige Filmstudios, die die DG COMP gerade behandelt ([hier](#)). Ross Biggam, Vize-Präsident EMEA, Discovery/Euro-sport begrüßte die Einigung zur Portabilität, sah aber durch parallel laufende Aktivitäten im Bereich Geo-blocking, SatCab, und Urteile des EUGH (u.a. Murphy 2011) die Vertragsfreiheit und das Prinzip der Exklusivität bedroht.

Der gegenwärtige Vorschlag zur Anwendung des Herkunftslandprinzips auf Onlinedienste wurde von allen Podiumsteilnehmern kritisiert und als Gefahr für das gesamte System der Vermarktung von Übertragungsrechten gesehen.

Europäisches Parlament bestätigt neue Waffenrichtlinie

(DOSB-PRESSE) Am 14. März 2017 stimmte das Europäische Parlament einer zwischen Verhandlungsführern des Parlaments und des Rates der Europäischen Union erzielten Abmachung zu, die eine Erneuerung der EU Waffenrichtlinie von 1991 vorsieht.

Die neue Richtlinie bringt Verschärfungen der Kontrollen über den Erwerb und Besitz von Waffen sowie über deren Im- und Export in die Europäische Union. Sie führt außerdem strengere Kontrollen für Schreckschusswaffen ein und verbessert die Deaktivierungsstandards um sicherzustellen, dass deaktivierte Waffen nie mehr zu aktivieren sind. Außerdem wird es strengere Kontrollen für bestimmte halbautomatische Waffen geben.

Einfluss auf den Sport

Der Einfluss dieser Neuerungen auf das Sportschießen wurde während der Verhandlungen ebenfalls diskutiert. Unter der neuen Richtlinie können Mitgliedsstaaten Sportschützen nun so genannte Kategorie A Genehmigungen erteilen, wenn die Schützen aktiv für Wettkämpfe trainieren oder an diesen teilnehmen. Die Ausnahmen gelten für alle, die neu mit dem Schießsport anfangen, genauso wie für alle bisher aktiven Sportschützen. Die Richtlinie wird die bisherige freie Wahl der Ausrüstung in den Wettkämpfen nicht beeinflussen.

Dieser Gesetzesvorschlag muss nun noch formal durch den Rat der Europäischen Union bestätigt werden. Anschließend haben die Mitgliedsstaaten 15 Monate Zeit, die neue Richtlinie in ihre nationale Gesetzgebung zu übertragen und 30 Monate, um ein Datensystem zu installieren, das alle notwendigen Informationen speichert, die eine Identifizierung der Waffen ermöglicht.

NOK Finnland folgt VALO als Partner des EOC EU-Büros

(DOSB-PRESSE) Seit dem Zusammenschluss des Finnischen Olympischen Komitees mit dem Finnischen Sportbund (VALO) Anfang 2017 ist das Finnische Olympische Komitee nun offizieller Partner des EOC EU-Büros. VALO war seit 2009 aktiver Partner des Büros. Das Olympische Komitee wird diese Partnerschaft nun fortführen.

Wird der Brexit eine knifflige Angelegenheit für den Sportsektor?

(DOSB-PRESSE) Am 29. März hat das Vereinigte Königreich Artikel 50 des Vertrags von Lissabon ausgelöst und damit formal den Rückzug des Landes aus der EU eingeleitet. Leigh Thompson, Policy Manager der Sport- and Recreation Alliance, zeigt in diesem Artikel, was Brexit für den Handel mit Sportartikeln und Dienstleistungen bedeuten könnte:

In ihrer ersten großen Rede im Januar 2017 skizzierte Premierministerin Theresa May die wichtigsten Verhandlungsprioritäten der britischen Regierung für den Brexit. Diese Prioritäten werden die bevorstehenden Verhandlungen prägen. Vielleicht war das wichtigste Element ihrer Rede die Bestätigung, dass das Vereinigte Königreich nicht nur die EU verlassen wird, sondern auch Binnenmarkt und Zollunion. Dieser als "harter" oder "sauberer" bezeichnete Brexit wird zu einer sehr bedeutenden Umstrukturierung der Handelsbeziehungen mit der EU führen.

Aber was bedeutet es für den britischen Sportsektor? Um etwas Licht ins Dunkel zu bringen, muss man sich die verfügbaren Daten über den Handel mit Sportartikeln und Dienstleistungen vergegenwärtigen. Beim Handel mit Sportartikeln - alles von Kleidung und Schuhen bis zu Golfschlägern und Fahrrädern – ist eine der markantesten Statistiken, dass das Vereinigte Königreich (VK) derzeit das größte Handelsdefizit in Sportartikeln in der gesamten EU hat. Das VK importiert derzeit Sportartikel im Wert von 2,9 Mrd. EUR und exportiert nur Ware im Wert von 1,7 Mrd. EUR. Das VK exportiert rund 60% der Sportartikel in andere EU-Länder.

Dieses Handelsdefizit könnte für die Käufer von Sportartikeln möglicherweise zwei Risiken verstärken. Das erste wäre eine Brexit-bedingte Währungsabwertung, wobei importierte Waren im Preis steigen, da der Wert des Pfunds fällt. Beispielsweise kündigte UK der Einzelhändler Halford's vor kurzem an, dass der Kauf eines Fahrrads in Zukunft teurer werden könnte.

Die zweite, längerfristige Gefahr sind potenzielle neue Handelsbarrieren wie z. B. Zölle auf importierte Sportartikel, einschließlich Bekleidung und Schuhe. Diese Barrieren können auch im UK-Handel mit Ländern außerhalb der EU auftreten können, wenn das VK es nicht schaffen sollte, ähnliche Handelsbedingungen wie als EU-Mitglied zu vereinbaren.

Aus der Exportperspektive kann ein Fall des Pfunds aber auch einen Schub für britische Produzenten von Sportartikeln erzeugen. Längerfristig jedoch werden potenziell alle Zölle und Barrieren (z. B. Quoten oder zusätzliche Zollkontrollen) die britischen Produzenten weniger wettbewerbsfähig machen und ihre Fähigkeit beschränken, EU Märkte zu nutzen. Märkte, zu denen sie derzeit einen uneingeschränkten Zugang haben.

Aber es geht nicht nur um den Handel mit Waren, sondern auch um die Auswirkungen auf die Unternehmen, die eng mit dem Sportsektor zusammenhängen. Diese Unternehmen bieten professionelle Dienstleistungen im Bereich von Recht und Finanzen bis zu Design, Entwicklung und kreativen Dienstleistungen.

Die jüngsten Daten zeigen, dass Sportdienstleistungen ein wachstumsstarker Sektor im Handel sind. Zwischen 2010-2014 wuchsen Großbritanniens Exporte von Sportdienstleistungen um mehr als 90% auf einen Wert von £ 1,8 Milliarden. Dies deutet darauf hin, dass das VK in diesen Dienstleistungsbereichen wettbewerbsfähig ist. Angesichts seines Anteils am BIP ist es wichtig, dass der Sportdienstleistungssektor in der Brexit-Debatte nicht übersehen wird.

Der Austritt aus dem Binnenmarkt würde es britischen Unternehmen künftig wesentlich erschweren, Sportdienstleistungen in den EU- Mitgliedsstaaten anzubieten. Das Vereinigte Königreich exportiert derzeit ein Drittel der gesamten Sportdienstleistungen in Höhe von mehr als einer halben Milliarde £ in die EU. Während diese Handelsströme im Kontext der Gesamtsumme des Britischen Handels gering erscheinen, zeigen sie dennoch, wie abhängig der britische- und der EU-Sportsektor voneinander sind und wie sich der Brexit auf den grenzüberschreitenden Handel mit Sportdienstleistungen auswirken könnte.

An dieser Stelle können wir nur über die möglichen Auswirkungen des Brexit auf den Sport spekulieren. Viel wird vom endgültigen Verhandlungsergebnis abhängen, doch eines ist klar: Es steht in Bezug auf den Handel viel auf dem Spiel, sowohl für Verbraucher als auch für Anbieter.

Termine im April 2017

- 6. April Antragsfrist Erasmus+ Sport, Brüssel
- 11. April Ratsarbeitsgruppe zum Sport, Brüssel
- 17. April Ostermontag, EOC EU-Büro geschlossen
- 19. April Präsentation des SIGGS Projekts beim EHF Secretary General Seminar, Paris
- 27. April Ratsarbeitsgruppe zum Sport, Brüssel

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Sportpädagoge Prof. Dietrich R. Quanz vollendet 80. Lebensjahr

Prof. Dr. Dietrich R. Quanz, der ehemalige Rektor der Deutschen Sporthochschule (DSHS) Köln und langjährige Leiter des dortigen Instituts für Sportdidaktik, hat am Montag, 10. April, sein 80. Lebensjahr vollendet. Der in Hirschberg (Niederschlesien, heute Polen) geborene Jubilar war der DSHS über vier Jahrzehnte zunächst als Student und danach ununterbrochen bis 2002 als akademischer Lehrer verbunden. Dietrich R. Quanz war der letzte Assistent von Gründungsrektor Carl Diem und leitete selbst die Sporthochschule als Rektor und Nachfolger von Prof. Hans Joachim Leber in den Jahren von 1982 bis 1987.

Dietrich R. Quanz wuchs nach der Flucht der Familie in Biberach (Oberfranken) auf und legte die Reifeprüfung am Quirin-Gymnasium mit Internatsleben im Erzbischöflichen Konvikt in Neuß ab. Seine Liebe zum Sport und speziell zur Leichtathletik resultierte u.a. aus den Eindrücken der Olympischen Spiele in Helsinki 1952, zumal sein Vater Otto schon als Kampfrichter bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin dabei war. Sohn Dietrich trug sich als Mitglied der TG Neuß und später von Bayer 04 Leverkusen u.a. in Bestenlisten im Kugelstoßen und Diskuswerfen ein, wurde Sieger beim rheinischen Turnfest im Fünfkampf und im Bannerfünfkampf, damals der renommierteste Schulsport-Wettkampf für Höhere Schulen in NRW.

Nach dem Studium der Fächer Germanistik, Philosophie, Pädagogik und Sport an der Universität zu Köln und der Sporthochschule mit der ersten Staatsprüfung und dem Examen als Diplom-Sportlehrer startete Quanz ab 1961 seine wissenschaftliche Laufbahn als Dozent für Leichtathletik an der DSHS und Leiter des freiwilligen Studentensports an der Uni Köln. Als Assistent von Carl Diem war er u.a. an der Entwicklung der sog. „Dokumentation zum Leistungssport“ (DzL) und an der Vorbereitung der Olympischen Akademie beteiligt. Nach der Promotion an der Philosophischen Fakultät der Uni Köln bei Prof. Clemens Menze wurde Dietrich R. Quanz Dozent für Pädagogische Theorie des Sports an der DSHS.

Nach vorübergehender Lehrstuhlvertretung erhielt der Jubilar im Juli 1975 den Ruf als ordentlicher Professor für Sportdidaktik an der DSHS; gleichzeitig wurde ihm die Leitung des gleichnamigen Instituts übertragen, die er bis zu seiner Emeritierung im Sommersemester 2002 innehatte. Als ein besonderes Markenzeichen seiner wissenschaftlichen Arbeit sollte sich ab Anfang der 1970er Jahre im Zuge der Reform der gymnasialen Oberstufe u.a. die Herausgabe von Schüler- und Lehrerbüchern für das Leistungsfach Sport in der Oberstufe erweisen. Die Reihe wuchs rasch auf 15 „blaue“ Bände (u.a. zusammen mit den langjährigen Instituts-Mitarbeitern Dr. Rolf Geßmann und Dr. Norbert Schulz) an und kristallisierte sich als wegweisend für das gesamte Bundesgebiet heraus – „Oberstufensport im Umbruch“ hatte schon passend dazu der Titel der Antrittsvorlesung von Quanz an der DSHS im Jahre 1975 geheißen.

Dietrich R. Quanz wurde 1985 persönliches Mitglied im NOK für Deutschland und gehörte ebenfalls in den 1980er Jahren u.a. dem Wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Sportbundes (DSB) sowie dem Vorstand der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) an. Im Landessportbund Nordrhein-Westfalen war er u.a. Mitglied in der Präsidialkommission zur

Breitensportentwicklung – damals ein landesweites Pilot-Projekt mit Neujustierung der Partnerschaft von Sport und Staat, das die Sportlandschaft in NRW nachhaltig prägen sollte.

Anlässlich seines Ausscheidens aus dem akademischen Leben an der Sporthochschule haben Kollegen ihm eine mehr als 400 Seiten umfassende Festschrift „Tempel und Ringe zwischen Hochschule und Olympischer Bewegung“ (Redaktion: Walter Borgers, Jürgen Buschmann, Karl Lennartz, Stephan Wassong) mit insgesamt 24 Aufsätzen gewidmet, die auch inhaltlich die Arbeitsschwerpunkte von Quanz sehr prägnant widerspiegeln: Forschungen zur pädagogischen Theorie und Geschichte des Schulsports mit Schwerpunkt Oberstufe und Lehrplanforschung (Sportdidaktik), Kulturgeschichte der olympischen Bewegung und olympischen Pädagogik (Olympismus) sowie Geschichte von Sportwissenschaft und Sporthochschule. In diesem Band sind auch alle Publikationen von Dietrich R. Quanz bibliografisch von 1962 bis 2002 aufgeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt im Leben von Dietrich R. Quanz ist erst später noch „neu“ hinzugekommen: der Golfsport. Als ein bedeutendes Produkt entstand z.B. im Jahre 2007 dazu ein vierbändiges Werk über „100 Jahre Golf in Deutschland“ in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Golfverband, das viele andere Fachverbände als Referenzleistung für sich betrachten können: „Dietrich Rainer Quanz hat mit seinem vielschichtigen akademischen Wirken nicht nur über Jahrzehnte die Deutsche Sporthochschule, sondern gleichsam die Entwicklung der immer noch jungen Sportwissenschaft in der Bundesrepublik geprägt. Ich schätze ihn nicht nur als einen renommierten und stets engagierten Kollegen, sondern auch als einen verlässlichen Freund“, sagte Prof. Dietrich Kurz (Universität Bielefeld), langjähriger Vorsitzender des Kuratoriums zur Verleihung des Wissenschaftspreises des DOSB, der u.a. als dvs-Präsident mehrere Jahre mit dem Jubilar als Vorstandsmitglied zusammenarbeiten durfte.

Prof. Detlef Kuhlmann

Vor 30 Jahren starb Siebenkämpferin Birgit Dressel

Am 10. April vor 30 Jahren starb die Mainzer Siebenkämpferin Birgit Dressel an einer Medikamentenvergiftung. Das sei eine der größten Tragödien des deutschen Sports, sagt DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

„Der Tod der Siebenkämpferin Birgit Dressel vor 30 Jahren bleibt bis heute eine der größten Tragödien des deutschen Sports. Dass das Verfahren gegen Personen aus ihrem Umfeld damals eingestellt und niemals jemand zur Verantwortung gezogen wurde, ist eine bittere und typische Erkenntnis aus dieser Zeit. Der DOSB begrüßt deshalb jede Veröffentlichung von Studien oder Untersuchungen zum Doping in Westdeutschland. Die Aufarbeitung der Vergangenheit ist ein wichtiger Bestandteil der aktuellen Anti-Doping-Arbeit. Der Tod Birgit Dressels ist schließlich auch eines der schmerzlichsten Beispiele fehlender Doping-Prävention mit u.a. einer überzeugenden Vermittlung der Erkenntnis (an Athleten und ihr medizinisches Umfeld), dass der Körper die Einnahme von Unmengen von Medikamenten, darunter auch Dopingmittel, nicht aushalten kann. In der deutschen Anti-Doping-Arbeit nimmt die Prävention und die Aufklärung sowohl von jungen Athletinnen und Athleten als auch von Ärztinnen und Ärzten zu Recht einen breiten Raum ein.“

Einen Beitrag zur Erinnerung an Birgit Dressel findet sich [hier](#).

LESETIPPS

Über den sportlichen Alltag in Berlin im 20. Jahrhundert ...

1000 Fotos aus 100 Jahren ... und wie viele aus dem Sport?

Bildbände über Berlin gibt es reichlich. Dafür gibt es sicher gute Gründe. Jetzt ist ein Band dazugekommen, der vom Titel her nüchtern neutral mit „Alltag in Berlin. Das 20. Jahrhundert“ zu tun hat. Das ist Fotostoff genug: Was ist in diesem zurückliegenden Jahrhundert nicht alles passiert? Und wir dürfen als Frage aufwerfen: Gab es in diesem zurückliegenden Jahrhundert auch einen Alltag im und mit Sport gerade jener Menschen, die in Berlin gelebt haben bzw. heute noch hier leben und diese Alltagsgeschichte (im Sport) mitgeschrieben haben? Wer angesichts solcher Fragen den (wirklich!) kiloschweren Band behutsam zu blättern beginnt, der wird – soviel gleich als Fazit und Lesehilfe vorweg – vielfach fündig und kann womöglich seine eigene Alltagsgeschichte im Sport des 20. Jahrhunderts ein wenig neu entdecken. Dazu muss man nicht einmal in Berlin leben und dort im Sport unterwegs sein ...

Der Band gliedert sich in zwei große Teile: „Leben und Arbeiten“ (I) und „Die Hauptstadt der Deutschen“. Darin sind sieben bzw. sechs Kapitel enthalten, und zwar: Arbeitswelten, Jahrzehnte der Krise, Familie und Freizeit, Bauen und Wohnen, Bilden und Erziehen, Konsum und Vergnügen sowie die Vielfalt der Kulturen im ersten Teil, dann Preußens Gloria und Niedergang, die umkämpfte Republik, das braune Berlin, Neubeginn und Kalter Krieg, Leben in der Teilung sowie Mauerfall und zweiter Aufbruch im zweiten Teil. Also doch nichts mit Sport? Weit gefehlt:

Der erste bildhafte Zugriff bietet sich gleich im ersten Abschnitt des ersten Teils an, den „Arbeitswelten“: Hier sehen wir auf einer Doppelseite links das „Wernerwerk von Siemens in Spandau“ (aufgenommen im Jahre 1938) und auf der Seite 33 rechts daneben über einem Foto mit „Bäckermädchen beim Austragen von Brötchen“ (1934) ein Bild, das uns einen Einblick gewährt in die „Sportartikelfabrik Otto Reichenberg in der Neanderstraße in Mitte“. Was dort gerade produziert wird? Wir sehen auf dem Schwarz-Weiß-Foto aus dem Jahre 1935, wie ein geschürzter Arbeiter auf dem Hocker sitzend Medizinbälle der Marke „Wacker“ mit Wildhaaren vollstopft, um sie sodann zuzunähen. Einige Exemplare sind schon fertig und warten auf den Versand bzw. Gebrauch: Wo und in welchen Händen mögen sie dann wohl landen?

Folgt man beim weiteren Blättern der vorgegebenen Gliederung, dann kommt als nächstes ein bewegt-bewegendes Foto aus „Leben und arbeiten“, das vier im Kreis tanzende bzw. spielende Kinder vor einem Trümmerhaus (1948) sowie ruhende und schwimmende Badegäste an und in der Havel drei Seiten später aus dem Sommer 1946. Weitere Sportmotive gibt es sodann im Kapitel über „Familie und Freizeit“ sowie im Abschnitt „Bildung und Erziehung“, wobei sich hier interessanterweise die Szenen auf den Schulsport beziehen (z.B. aus dem Turnunterricht in Köpenick um 1930 und beim Schulsportfest der Volksschule der Jüdischen Gemeinde an der Rykestraße in Prenzlauer Berg, 1938). Sportbilder aus der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, der ehemaligen Pädagogischen Hochschule, geschweige denn aus den beiden (heute existierenden) Universitäten mit ihrem Hochschulsport sucht man vergeblich: Soll das etwa signalisieren, dass es um die Sportwissenschaft in Berlin nicht immer gut bestellt war im 20. Jahrhundert?

Richtig breit fündig wird der dem Sport zugeneigte Leser und Motivgenießer dann im Abschnitt über „Die Vielfalt der Kulturen“ (ab S. 288), wo wir uns mit den Fotografen auf die Avus-Autobahn begeben können zum „Start der Rennwagen der großen Klasse, Mai 1934“. Kurz danach finden wir uns u.a. ein auf der (ehemaligen) Olympia-Radrennbahn in Charlottenburg, besuchen den Sportpalast („Krücke“ lässt pfeifend grüßen!), die (ehemalige) Eissporthalle an der Jafféstraße, sodann das (ehemalige) Sport- und Erholungszentrum (SEZ) in Friedrichshain und landen nicht zuletzt auf der Straße des 17. Juni im Tiergarten, wo wir den Start des Berlin-Marathon 1987 verfolgen können – halt: Das Olympiastadion darf nicht fehlen, u.a. mit einem Bild vom Internationalen Stadionfest (ISTAF), vom Bundesliga-Aufstiegsspiel Hertha BSC gegen den SV Alsenborn (Juni 1968). Nur Wettkämpfe anlässlich der Olympischen Spiele 1936 kommen dann viel später noch zur Aufführung im Abschnitt über „Das braune Berlin“. Hier sehen wir u.a. den Fackelträger mit dem Olympischen Feuer durch das Brandenburger Tor laufen und werden Augenzeugen der olympischen Wettkämpfe im Geräteturnen in der heutigen Waldbühne.

Der Bildband ist entstanden nach Sichtung von mehr als 1,5 Mio. Bildern. Er will die Veränderungen des städtischen Lebens der Menschen in den letzten 100 Jahren dokumentieren. Dass der Sport als Kulturgut unserer Zeit hier mit einer mittleren zweistelligen Zahl vertreten ist, konnte man sicher erwarten ... unter den 1000 Bildern, die hier thematisch bzw. chronologisch zusammengestellt worden sind. Dass der Band aber auch abseits der sportbezogenen Motivwahl eine beeindruckende Sammlung darstellt, die ihresgleichen für Berlin und erst recht für andere größere Städte in Deutschland sucht, sei nicht nur aus Gründen der „sportlichen Fairness“ ganz am Ende hinzugefügt – Chapeau allemal für den bekannten Historiker Prof. Hans-Ulrich Thamer als Autor und an die ehemalige Leiterin der Fotosammlung des Berliner Landearchivs, Barbara Schäche als Autorin des Bandes mit den begleitenden Texten.

Prof. Detlef Kuhlmann

Der Handkommentar zum neuen Antidopinggesetz

Das neue Anti-Doping-Gesetz ist nach jahrelangen Diskussionen in Kraft. Doper/innen und ihre Hinterleute sollen mit ggf. hohen Haftstrafen belangt werden können. Die Neuregelungen werfen viele Probleme auf, sind verfassungsrechtlich umstritten und werden zu erheblichen Abgrenzungsproblemen, insbesondere im Bereich der Sportgerichtsbarkeit, führen. „Mit unserem Anti-Doping-Gesetz gehören wir jetzt international zu den Vorreitern, und das ist gut so. Damit haben wir in der Bekämpfung des Dopings ein neues Kapitel aufgeschlagen.“, Justizminister Dr. Heiko Maas.

Der neue Handkommentar zum AntiDopG bietet eine umfassende Kommentierung aller Streitpunkte, unter Berücksichtigung der sportpolitischen wie medizinischen Hintergründe. Besondere Schwerpunkte liegen auf folgenden Themen:

- Strafbarkeit und medizinische Indikation von Selbstdoping
- Herstellung, Erwerb, Besitz, Veräußerung oder Abgabe von Dopingmitteln
- Vorbereitungshandlungen

- Qualifikationstatbestände bei der Dopingstrafbarkeit
- Gewerbs- und bandenmäßigen Begehungsweise
- Tathandlungen zum Nachteil von minderjährigen Personen
- Einnahmen von „erheblichem Umfang“, (Neben)Wirkung ausgewählter Dopingsubstanzen
- Gewinnabschöpfung
- Strafprozessuale Zwangsmittel
- Zivil- und Strafrechtliche Konsequenzen bei Nichtbeachtung der Hinweispflichten

Bestellen kann man den Handkommentar unter der Bestell-Hotline 07221 2104-37, Online (versandkostenfrei) unter www.nomos-shop.de, per E-Mail bestellung@nomos.de oder im Buchhandel (ISBN 978-3-8487-3105-3).

Tagungsband zu Sport im Spannungsfeld der Ökonomie erschienen

Der Arbeitskreis Sportökonomie e.V. ist vor genau 20 Jahren gegründet worden als ein Kommunikationszentrum von Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachrichtungen und praktisch arbeitenden Sportökonomern – Kolleginnen und Kollegen aus den Sportorganisationen gehören per se dann immer dazu. Der Arbeitskreis kommt jährlich zu Tagungen zusammen, um relevante Themen aus der Sportökonomie im Sinne einer pragmatischen Sportberatung für Sport- und Sportförderpolitik gewinnbringend aufzubereiten. Jetzt ist der jüngste Tagungsband erschienen, in dem die Beiträge der 19. Jahrestagung von April 2015 enthalten sind.

Unter dem Titel „Sport im Spannungsfeld unterschiedlicher Sektoren“ vereint der Band nach einem kurzen Vorwort des Vorsitzenden des Arbeitskreises Sportökonomie, Prof. Dr. Martin-Peter Büch, insgesamt 15 Aufsätze, die das Thema in unterschiedlichen Facetten aufbereiten und so im konkreten, aber auch im übertragenden Sinne einen weiten Spannungsbogen sichtbar machen und gleichsam unterschiedliche Sektoren von Sport und Ökonomie aufsuchen. Der Anfang wird gleich mit einem aktuellen und höchst brisanten Thema gemacht, das sich mit dem „Markt für Sportwetten in Deutschland“ (Titel) beschäftigt und (vermutlich erstmals!?) „Eine Bestandaufnahme zwischen Law und Economics“ (Untertitel) dazu liefert. Ein besonderes Merkmal dieses Beitrags ist auch darin zu sehen, dass hier (wiederum erstmals?) sog. leitfadengestützte Interviews im Raum Berlin, Saarbrücken und Stuttgart geführt wurden, in denen sowohl Mitarbeitende von Wettvermittlungsstellen als auch Wettende selbst zu Wort kommen bzw. hinsichtlich ihrer Gründe für das Wetten („Also der Nervenkitzel ...“), aber zur Gefahr der Spielsucht: „Da gibt es welche, die sitzen hier zwölf Stunden lang und bleiben den ganzen Tag“.

In mehreren Beiträgen im Band geht es – fast nahe liegend zu erwarten – um die Ökonomie einzelner Sportarten, respektive des Fußballs: „25 Jahre Einheit im Profifußball – eine indikative sportökonomische Untersuchung des gesamtdeutschen Profifußballs seit 1990“ lautet dazu der Titel eines Beitrags, „Fußball und Kommerz – Zum Wandel der Publikumsstrukturen in

Fußballstadien“ ein anderer. Um Fußball geht es aber auch noch in ganz anderen Sektoren: „DFBnet in der Schiedsrichter-Funktionärsarbeit: Determinanten und Intensität der Nutzung“ ist ein Beitrag überschrieben, ebenso wie die „Motive für ehrenamtliche Arbeitsspenden in Fußballvereinen“ in einem anderen analysiert werden. Weitere Beitragstitel mit Fußballaffinität sind: „Imagetransfer zwischen Bundesligaverein und Stadt – Dargestellt am Beispiel von Borussia VfL 1900 Mönchengladbach und der Stadt Mönchengladbach“ sowie „Die Messung des Images von Fußball-Bundesligisten mit der Methode der assoziativen Markennetzwerke“.

Aber auch für Leserinnen und Leser, die nicht primär an der Ökonomie des Fußballspiels interessiert sind, lohnt ein Blick in den Sammelband: So beschäftigt sich der Beitrag von Prof. Robin Kähler und Finja Rohkohl (beide Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) z.B. mit der Frage, welche Probleme bei kommunalen Sportstätten allein aus immobilienökonomischer Sicht vorliegen und welche Strategien möglicherweise helfen können, sie (noch besser) zu lösen, um (wieder) mehr Sportpartizipation der Menschen vor Ort herzustellen. In einem anderen Aufsatz geht es um „Values bei Sport-Events“ und dabei insbesondere um die Frage, wie der „Netzwerkgedanke für Veranstalter, Sponsoren und die Öffentlichkeit“ hergestellt, gepflegt und bestenfalls noch weiter ausgeweitet werden kann.